

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsvertrieb und Nachbarorten...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig...

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Nr. 224

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Samstag, den 25. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1915.

Der Krieg.

Weitere russische Stellungen vor Düna gestürmt.

W.B. Großes Hauptquartier, 24. Septbr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die Artillerie- und Fliegeraktivität auf der ganzen Front steigerte sich im Laufe des gestrigen Tages.

Ein südlich des Kanals von La Basse angelegter Angriff welcher und farbiger Engländer scheiterte bereits in unserer Artilleriefeuer.

An der Küste wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen. Der Führer ist gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südwestlich von Lennowaden sind die Orte Rofe, Strigge, die vorübergehend gestürmt waren, wieder genommen. Vor Düna wurden nordöstlich von Smelina weitere russische Stellungen gestürmt und dabei etwa 1000 Gefangene gemacht.

Unsere bei Wileja in der Platte der zurückgehenden Russen befindlichen Kräfte stehen in hartnäckigem Kampfe. Starke russische Angriffe hatten an einer Stelle vorübergehend Erfolg; dabei gingen mehrere Geschütze, deren Bedienung bis zuletzt ausharrte, verloren. Die dem weichenden Gegner scharf nachdrängende Front hat die Linie Solg-Olschany-Krabynje-Nomogrobel überschritten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern: Der Widerstand des Feindes ist auf der ganzen Front gebrochen. In der Verfolgung ist der Serwisch-Abchnitt oberhalb von Kotelitschi, sowie der Szjara-Abchnitt nordwestlich von Kraschin erreicht.

Weiter südlich fanden noch Kämpfe mit feindlichen Nachhuten statt. 100 Gefangene und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen: Die vorgeschobenen Abteilungen nordöstlich und östlich von Logischin wurden vor einem umfassenden russ. Angriff hinter den Dginskikanal und die Jasiolba zurückgenommen. Sie führten dabei 2 Offiziere und 100 Gefangene mit sich.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine Veränderung. Oberste Heeresleitung.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz nahm vorgestern die Tätigkeit der Flieger und der Artillerie zu, ein sicheres Vorzeichen für die beginnende neue französische Unternehmung. Besonders bemerkenswerte Zusammenstöße fanden indessen bis jetzt nicht statt.

Von der Hartnäckigkeit des russischen Widerstandes vor Düna erhalten wir durch den jüngsten Heeresbericht, der uns mitteilt, daß die Orte Rofe und Strigge vorübergehend vor den Russen hatten geräumt werden müssen, ein deutliches Bild. Diese Orte konnten jetzt wieder genommen und nordöstlich von Smelina weitere russische Stellungen gestürmt werden. Die Krisis scheint also überwunden zu sein. Der gestrige Bericht der Obersten Heeresleitung sprach davon, daß der Widerstand der Russen von nördlich Dschmjana bis östlich Subotnik gebrochen sei. Subotnik liegt etwa 40 Kilometer südlich von Dschmjana und wurde schon vor einigen Tagen als der Ort bezeichnet, bis zu dem die Armee Scholz auf ihrem Vormarsch von Westen nach Osten gelangt sei. Aus den Worten des Heeresberichts muß man nun folgern, daß es sich um eine einheitliche russische Front zwischen Dschmjana und Subotnik handelte, und daß der deutsche Angriff gegen diese Front lediglich von Westen erfolgt sei. Dann kann man natürlich auch nicht von einer völligen Einkreisung der Russen sprechen. Es kommt hinzu, daß

der russische Bericht, der zwar nicht immer zuverlässig ist, von einer Wiedereroberung von Smorgon spricht. Trifft das zu, so würde sich die Armee Eichhorn noch im Kampfe nördlich von der Eisenbahn Wilna-Minsk befinden, und die Kämpfe bei Dschmjana würden noch von der Armee Scholz geführt, der sich im Süden bis Komogrobel die Armee Wallwitz anschließt. Die Armee des Kronprinzen von Bayern ist noch im weiteren siegreichen Vorwärtsschreiten begriffen und hat den feindlichen Widerstand auf ihrer ganzen Front gebrochen. Dagegen ist die Heeresgruppe Radensen auf erneuten überlegenen russischen Widerstand gestoßen. Die vorgeschobenen Abteilungen nordöstlich und östlich von Logischin wurden vor einem umfassenden russischen Angriff hinter den Dginskikanal und die Jasiolba zurückgenommen.

Der glänzende Erfolg der dritten Kriegsanleihe.

Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen haben die Zeichnungen eine Summe von 12030 Millionen Mark erbracht. Während die Weltbankiers Englands und Frankreichs am Ende ihrer finanziellen Kraft angelangt sind, und krompschaste Anstrengungen machen, um in Amerika ihre leeren Sädel zu füllen, hat sich in Deutschland, das von seiner Finanzbereitschaft keine großen Worte macht, in aller Ruhe eine Tat vollzogen, die als eines der größten Ereignisse dieses Krieges bezeichnet werden muß. Denn das ist unstreitbare Tatsache: Die Beteiligung namentlich der Kleinen Sparer war ganz außerordentlich stark. Hier war das Herz im Spiele, das Herz des ganzen Volkes. Schönere hat sich selten das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit gezeigt, wie gerade in diesen Tagen. Dieses Ergebnis wurzelt in dem Gefühl des festen Vertrauens zur Tatkraft und zum Siegeswillen unseres Volkes. Die Kraft des deutschen Volkes hat sich als einen neuen Triumph erwiesen auf den unsere Freunde und Verbündete mit Bewunderung, unsere Feinde aber mit Neid blicken werden.

W.B. Berlin, 24. Sept. Nach Erhalt des endgültigen Ergebnisses der 3. Kriegsanleihe hat der Kaiser aus dem Großen Hauptquartier an den Staatssekretär des Reichsschatzamt, Staatsminister Dr. Dellbrück, eine Drahtung folgenden Wortlauts gerichtet: Meinen wärmsten Dank für die Meldung von dem über alles Erwarteten günstigen Erfolge der 3. Kriegsanleihe, der einem glänzenden Siege auf dem Schlachtfeld gleichkommt und keine Blutopfer gefordert hat. Wilhelm I. R.

W.B. Berlin, 24. Sept. Dem Kaiser ist dem Kultusminister aus dem Hauptquartier folgendes Telegramm zugegangen: Wie ich höre, hat zu dem glänzenden Ergebnis der Zeichnungen auf die 3. Kriegsanleihe die Tätigkeit der Lehrer und Schüler in erfreulicher Weise beigetragen. In Würdigung dieses überraschend großen Erfolges wünsche ich der Schulfugend meinen Dank zum Ausdruck zu bringen und bestimme, daß in den Schulen der Monarchie am morgigen Tage der Unterricht ausfällt. Sez. Wilhelm I. R.

W.B. Berlin, 24. Sept. Die Blätter geben sämtlich ihrer hohen Befriedigung über das glänzende, die kühnsten Erwartungen übersteigende Ergebnis der Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe Ausdruck.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Das deutsche Volk hat auf neue einen letzten Beweis seines einigen, unerschütterlichen Willens kundgetan, den ihm aufgezwungenen Kampf gegen eine Welt von Feinden bis zum siegreichen Ende durchzuführen.

W.B. Wien, 24. Sept. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bezeichnet das Ergebnis der 3. deutschen Kriegsanleihe als beispiellos und alle Erwartungen übertreffend. Das Blatt sagt: Die neuerliche glanzvolle Befundung der Opferwilligkeit des deutschen Volkes wird im feindlichen Ausland grenzenlos Erstaunen hervorrufen. In Oesterreich aber ruft das Ergebnis freudige Genugtuung hervor.

Aus dem österr.-ungar. Tagesbericht.

W.B. Wien, 24. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 24. September 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Am Nordosten trat gestern keine Aenderung ein. Während in Ostgalizien Ruhe herrschte kam es im Raume von Nowo-Aleksiniec und an der unteren Iwa zu heftigen Kämpfen. In dem erwähnten Abschnitt griffen die Russen unter starkem Artillerieaufgebot 11 Meiler tief unsere Linien an. Sie wurden überall unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen, worauf ihnen unsere im Gegenangriff nachdrängenden Truppen noch eine Höhenstellung entrißen. Eine russische Batterie wurde durch unser Artilleriefeuer zerstreut. Bei Stchoml fielen auf verhältnismäßig engem Gefechtsfeld 11 Offiziere und 300 Mann in unsere Hand. Auch die Uebergangsvorläufe des Feindes über die untere Iwa scheiterten. In der Gegend nordwestlich von Kollu am Styr vertrieb unsere Kavallerie den Feind aus einigen Ortschaften. Die in Plauen kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben in der Verfolgung des Gegners weiteren Raum gewonnen.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 24. Sept. Amtlicher Bericht von gestern abends 11 Uhr: Im Artois, besonders in den Abschnitten von Souchez und Neuville blieb die Artillerie sehr tätig. Der Feind warf auf Arras und Umgebung Brandbomben die mehrere schnell gelöschte Behälter verursachten. Unsere Artillerie bombardierte heftig die feindlichen Anlagen südlich von der Aisne und beschädigte sie. Kämpfe mit Bomben und Handgranaten im Gebiet von Queenoyeres. In der Champagne gegenseitige Kanonade, besonders lebhaft im Gebiet von Aubriole und in der Nähe der Argonnen. Zwischen Meas und Mosel bekämpften unsere Batterien energisch die des Feindes, während der andauernde Kampf mit Bomben und Torpedos im Walde von Apremont fortgesetzt wurde. Auf der Lothringener Front beschossen wir wirksam die deutschen Stellungen und Werke nördlich von Nomenay, an den Ufern der Schwarzen Loure und in den Gebieten von Emberment, Leintres, Gondregon und Domavre. Erfolgreich sprengten wir einige Minen in den Vogesen nördlich von Weissenbach. Eines unserer Lenkflugschiffe bombardierte in der letzten Nacht mehrere Bahnhöfe, wo feindliche Bewegungen gemeldet waren. Unsere Flugzeuge zwangen mehrere feindliche Zersplitterer, schnell niederzugehen. Unsere Flugzeuggruppen beschossen die Bahnhöfe Offenbourg, Conflans und Bouziers, sowie die feindlichen Quartiere von Langhemarck und Widdelkerke.

Was ist der Krieg dem Engländer?

W.B. London, 24. Sept. Sidney Low schreibt in der Daily Mail: Das Publikum wird durch die Art, wie die Wahrheit über den Krieg verhehlt oder verdunkelt wird, so verwirrt, daß es den Krieg entschieden langweilig und uninteressant findet. Die Deutschen dagegen betrachten den Krieg mit einer gewissen Freude, die persönliche Trauer verschwindet in der Freude, mit der die begeisternden Erzählungen im wunderbaren russischen Feldzug von den Landsleuten der verehrten Heerführer Hindenburg und Radensen verfolgt werden. Die Deutschen sind in derselben Stimmung wie unsere Vorkämpfer in den großen Tagen Wellingtons und Nelsons, als mit lorbeerbeschnittenen Ähren die Siege von Waterloo und Trafalgar über das Land sich verbreiteten. Aber für die Mehrheit der Engländer ist der Krieg nur eine enttäuschende, langsame, unendliche und kostspielige Verwirrung, wo unsere Brüder in der Dunkelheit kämpfen und das Leben verlieren, ohne daß wir wissen, wo oder wo. Unser einziger Wunsch ist, die ganze ekelnde Geschichte beendet zu sehen. Der Ueberdruß daran überwiegt sogar den Groll gegen den Feind und unsere Besorgnis für uns selbst. Die große Masse des Volkes scheint das Interesse an den Ereignissen des Krieges nahezu verloren zu haben. Das ist nicht verwunderlich. Der Zeitungsleser kann sich nicht aufregen, wenn er zum hundertsten Male liest, wie kräftiges Artilleriefeuer bei Berry-au-Bac stattfindet oder daß in den Argonnen alles ruhig ist. Er kann russische Siege, denen sofortige russische Rückzüge folgen, und unsere Erfolge in Gallipoli, denen enstliche Verluste folgen, nicht verstehen. In Amerika soll mehr Interesse an dem Feldzug herrschen als hier. Der Verfasser sagt, der Krieg müsse dem Publikum interessanter gemacht werden und schlägt vor, daß die Kinematographen systematisch benutzt



werden, um den wirklichen Krieg dem Publikum vorzuführen. Er fordert schließlich die Daily Mail auf, dies zu unternehmen.

#### Lebensmittelteuerung in Russland.

WLB. London, 24. Sept. Der Korrespondent der „Times“, Stephan Graham, berichtet aus Moskau: Die Lebensmittel wurden viel teurer, nicht weil wirklicher Mangel herrscht, sondern weil die Eisenbahnen militärischen Zwecken dienen müssen. Der Zucker stieg um 8 Pfennig für das Pfund. Das Brot wurde teurer. Fleisch ist sehr knapp, Obst sehr teuer. Der Tee stieg infolge der Beschränkung um 24 Pfennig das Pfund. Die Eisenbahnfahrten wurden 25 Prozent teurer. Alle Einfuhrwaren stiegen im Preise. Der Rubel sank im Werte nahezu um einen Schilling. Man sieht nirgends Goldgeld und begegnet vielfach eingezogenen, aber wieder gültigen Silberrubeln und Papierrubeln, die im vorigen Jahre an der mandschurischen Grenze für den Handel mit China umliefen. Das Schnapsverbot wirkte einige Zeit. Der Korrespondent sah den ganzen Monat in den verschiedensten Teilen Russlands keinen Betrunknen.

#### Der Krieg mit Italien.

WLB. Wien, 24. Sept. Amstich wird verlaubarf vom 24. September 1915, mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Tiroler Westfront vertreiben unsere Landesschützen die feindlichen Alpen von der Abiolo-Spize, nördlich des Tonala-Passes. Auf der Hochfläche von Vielgereuth wurde ein Angriff einiger italienischer Kompagnien auf den Durzer (nordwestlich des Coston) abgewiesen. Etwa 1000 Italiener, die sich auf den Osthängen des Monte-Piano gegen unsere Stellungen in Bewegung setzten, wurden durch Artillerie zum Rückzug gezwungen. Im Kärntner Grenzgebiet scheiterte ein feindlicher Angriffsvorstoß auf die Cellon-Spize (östlich des Kläden-Passes). An der küstländischen Front kam es gestern zu Geschützkämpfen. Die Gesamtlage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Im Südosten verlief der gestrige Tag ohne wesentlichen Begebenheiten.

#### Der türkische Krieg.

WLB. Konstantinopel, 24. Sept. Das Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront: In der Gegend von Anaforta rief unsere Artillerie durch ihre Feuer in den feindlichen Schützengräben vor unserem linken Flügel und am Kap Brand hervor, die zwei Stunden dauerte. Bei Ari Burnu brachte der Feind in der Nacht zum 21. September eine Mine vor unserem linken Flügel zur Entzündung, die unbedeutenden Schaden anrichtete. Dieser wurde bald ausgebessert. Bei Sedul Bahr eröffnete der Feind am 21. September morgens ein heftiges Feuer gegen unseren linken Flügel, das von Bombenwürfen begleitet war. Unsere Artillerie antwortete darauf und brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen. Am gleichen Tage vertrieb unsere Flotte drei russische Torpedobootzerstörer vom Typ Vysry von den Kohlenhäfen am Schwarzen Meer. Sonst nichts von Bedeutung.

#### Ein bulgarisches Ultimatum an Serbien?

WLB. Mailand, 24. Sept. Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet seinem Blatte aus Bukarest unter dem 22. September früh 2,30 Uhr: In später Nachtstunde hat sich das Gerücht verbreitet, daß Bulgarien an Serbien ein Ultimatum gerichtet habe.

#### Das Ziel Bulgariens.

WLB. London, 24. Sept. Die gestrigen „Daily News“ sagen in einem Leitartikel: Die bulgarische Regierung verfolgt das eine Ziel: den Bukarester Vertrag aufzuheben und Mazedonien wiederzugewinnen. Es ist unbekannt, welche Bürgschaften sie von den Mittelmächten oder der Entente erhielt. Jetzt steht ganz offenbar eine Aktion bevor, die weitreichenden Einfluß auf die Zukunft des Balkans und den Verlauf des europäischen Krieges haben kann, denn die Mobilisierung legt Bulgarien einen zu starken Druck auf, als daß es sie als bloße Vorsichtsmaßregel lange fortsetzen könnte.

#### Unsinniges Gerücht.

WLB. Mailand, 24. Sept. Die Blätter veröffentlichten aus Nisch eine amtliche Note vom 21. September. In einigen politischen Kreisen verschiedener Hauptstädte der Alliierten geht seit kurzem das Gerücht, die deutsche Regierung habe unlängst der serbischen Regierung mitgeteilt, daß Deutschland Serbien angreifen werde, und empfohlen, keinen ernstlichen Widerstand zu leisten, da der Angriff nicht gegen Serbien gerichtet sei, sondern unter höheren Gesichtspunkten erfolge. Dieses Gerücht und andere ähnliche sind vollständig grundlos. Niemand machte Serbien eine derartige Mitteilung, die übrigens gar nicht berücksichtigt worden wäre, da Serbien bereit ist, jedweden Angriff tapfer standzuhalten.

#### Besetzung in Italien.

WLB. Bern, 24. Sept. In zahlreichen italienischen Blättern, wie „Secolo“, „Corriere della Sera“, „Giornale d'Italia“, „Sera und Italia“: spiegelt sich die Besetzung wieder, die die Nachricht von der Mobilisierung Bulgariens nicht nur in politischen Kreisen, sondern ganz allgemein hervorgerufen hat. In dem Wunsch, daß die Balkanverhältnisse sich nicht noch mehr zu Ungunsten des Bivertverbandes verschieben möchten, geben Secolo und Italia Serbien sogar den Rat, den Forderungen Bulgariens kampflos nachzugeben, sich also am Verhalten Bulgariens gegen Rumänien bei der Abtretung der Dobrudscha nach dem zweiten Balkankriege ein Beispiel zu nehmen, um wei-

tere Verwicklungen zu vermeiden. Dann wäre, sagt der „Secolo“, die Lage des Bivertverbandes nicht verschlechtert.

#### Griechenlands Gegenmaßnahmen.

WLB. Mailand, 24. Sept. Die „Sera“ veröffentlicht eine Mitteilung aus Athen, wonach Griechenland, nachdem Bulgarien 28 Jahressklassen mobilisiert habe, entsprechende Maßnahmen treffen werde.

#### Der entscheidende Augenblick in der Balkanlage.

WLB. Bern, 24. Sept. In einer redaktionellen Note schreibt das halbamtliche „Giornale d'Italia“ über den entscheidenden Augenblick in der Balkanlage: Die Erklärungen, die in Sofia von amtlicher Seite gegeben werden, sollen glauben machen, daß Bulgarien lediglich eine bewaffnete Neutralität vorsehe und mindestens vorerst nicht zu kriegerischen Handlungen übergehen werde. Niemand werde aber diesen Redensarten Glauben schenken. Um die Bedeutung der Tatsache der Mobilisierung Bulgariens zu würdigen, müsse man folgende ihr vorausgehende Ereignisse berücksichtigen: Bulgarien habe die Abtretung jener Gebiete Mazedoniens verlangt, deren Bewohner in der Mehrzahl Bulgaren seien, und die nach dem zweiten Balkankriege teils an Serbien, teils an Griechenland fielen. Serbien, mehr aber noch Griechenland, hätten sich gegenüber den bulgarischen Forderungen ablehnend verhalten. Zwischen den Forderungen Bulgariens und den Zugeständnissen Serbiens, das sich wahrhaft vernünftig gezeigt habe, beständen beträchtliche Unterschiede. Diese seien aber zwischen Bulgarien und Griechenland viel größer, da Griechenland überhaupt nichts abtreten wolle. Es komme ein neues kriegerisches Ereignis von nicht geringerer Bedeutung hinzu, denn wie aus einigen Blättern hervorgehe, hätten die Franzosen und Engländer auf der Gallipoli-Halbinsel einen neuen gewaltigen Angriff eingeleitet.

#### Die Beurteilung der Balkanlage durch die französische Presse.

WLB. Paris, 24. Sept. Die Erörterungen der Zeitungen über Bulgarien sind heute allgemein ziemlich pessimistisch gehalten. Die Presse will offenbar die Öffentlichkeit darauf vorbereiten, daß kaum noch Aussicht auf eine Einigung mit Bulgarien besteht. Meldungen über die Mobilisierung Bulgariens werden nicht veröffentlicht. Das „Journal des Debats“ erklärt, die Unterhandlungen des Bivertverbandes mit Bulgarien hätten von Anfang an wenig Aussicht auf Erfolg gehabt, da vor Kriegsausbruch ein militärisches Abkommen für einen europäischen Krieg zwischen Berlin, Wien und Sofia bestanden hätte. Diesem Abkommen sei keine Folge gegeben worden, weil die bulgarische Regierung die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß das bulgarische Volk sich damals geweigert hätte, loszuschlagen. Aber die Beziehungen zwischen den drei Staaten seien unverändert geblieben. Das Blatt erklärt sodann, daß der Bivertverband gezwungen gewesen wäre, alles zu versuchen, um Bulgarien auf seine Seite zu bringen. Keinesfalls aber dürfe der Bivertverband zulassen, daß Bulgarien die Gebiete Mazedoniens, die es fordere, schon jetzt besitze, denn dadurch würde die Linie Nisch-Saloniki in den Besitz Bulgariens gelangen, das sich sodann zum Schiedsrichter des Orients aufwerfen könne, da es sehr wohl wisse, daß diese Linie für die Zentralmächte und ihren Verbänden die höchste Wichtigkeit besitze. Ueber diese Klausel sei jede Erörterung unmöglich. Dies müsse der Bivertverband kategorisch erklären und eine schnelle Antwort verlangen. Die militärische Lage gestatte den Verbänden nicht mehr, am Balkan die unheilvolle Ungewißheit weiter bestehen zu lassen.

#### Helferich über das Ergebnis der 3. Kriegsanleihe.

WLB. Berlin, 24. Sept. Der Staatssekretär des Reichsschatzamt, Dr. Helferich, hat sich gegenüber Vertretern der amerikanischen Presse über das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe ausgesprochen, die nachstehende Äußerungen des Staatssekretärs nach den Vereinigten Staaten gelabert haben: Das Ergebnis der dritten deutschen Kriegsanleihe ist rund 12 Milliarden Mark. Zusammen mit der ersten Kriegsanleihe (September 1914; 4½ Milliarden Mark) und der zweiten Kriegsanleihe (März 1915; 9,1 Milliarden Mark) hat also das deutsche Volk rund 25½ Milliarden Mark in Form langfristiger Anleihen endgültig für den Krieg zur Verfügung gestellt. Damit sind alle bisher ausgelassenen Kriegskosten gedeckt und darüber hinaus ist neues Geld und unser kurzfristiger Kredit verfügbar für die weitere Kriegführung. Wir haben nicht nur neue Heere, wie der Reichskanzler im Reichstag sagte, sondern auch neue Milliarden frei zu neuen Plänen. Die Finanzierung des Winterfeldzugs bis in das Frühjahr hinein ist gesichert. Die auf die dritte Kriegsanleihe gezeichnete Summe übertrifft noch die über die ganze Welt als unerreichte Leistung gerühmte zweite englische Kriegsanleihe. Die deutsche Kriegsanleihe ist mithin die größte Finanzoperation der Weltgeschichte. Im Wege langfristiger Anleihen hat England bisher insgesamt 18½ Milliarden Mark, Deutschland 25½ Milliarden Mark aufgebracht.

#### Die letzte deutsche Note an Amerika.

WLB. Washington, 24. Sept. In der letzten deutschen Note über den Dampfer „William P. Frye“ teilt die deutsche Regierung den Vereinigten Staaten mit, daß die deutsche Flotte den Auftrag erhalten habe, keine amerikanischen Handelsschiffe mit bedingter Kontrebande zu zerstören, auch dann nicht, wo das Völkerrecht es zulasse. Solchen Schiffen müsse, wenn sie nicht eingebracht

werden könnten, gestattet werden, die Reise fortzusetzen. Deutschland erklärt, dies sei geschehen, um Amerika den Beweis seines Entgegenkommens zu geben, solange die Frage der Auslegung des Vertrages von 1799 auf schiedsgerichtliche Entscheidung warte. Die Note sagt ferner, amerikanische Schiffe, die absolute Kontrebande führten, würden beim Vorliegen der völkerrechtlichen Voraussetzungen zerstört werden. Dabei würden aber selbstverständlich Passagiere und Besatzung in Sicherheit gebracht werden ehe die Schiffe versenkt würden. In dieser Beziehung könne Deutschland und die amerikanische Auffassung der Vertragsbestimmungen nicht gelten lassen, solange die Entscheidung des Schiedsgerichts ausstehe, da eine solche Annahme für Deutschland weit nachteiliger sei als das Gegenteil für die Bürger der Vereinigten Staaten, die für jede Beschädigung ihres Eigentums schadlos gehalten würden. Deutschland nehme den amerikanischen Vorschlag, Sachverständige zu ernennen, die den Betrag der Schadensvergütung an die Vereinigten Staaten für die Versenkung des Dampfers „William P. Frye“ festlegen sollen, an, weigere sich aber Schiedsrichter aufzustellen, da etwaige Meinungsverschiedenheiten zwischen den Sachverständigen sehr wohl auf diplomatischem Wege beigelegt werden könnten. Die Note ernannt Dr. Greve, Direktor des Norddeutschen Lloyd, als Sachverständigen. Die Regierung in Berlin sei ebenfalls der Ansicht wie die Vereinigten Staaten, daß die Frage der Schadensvergütung getrennt von der Frage der Auslegung des deutsch-amerikanischen Vertrages behandelt werden könne, die vor das Haager Schiedsgericht gebracht werden solle.

#### Legte Nachrichten.

WLB. New-York, 25. Sept. Der Privatkorrespondent des W. T. B. meldet: Nach einem Bericht der „Associated Press“ aus Washington lassen amtliche Kreise die Note betreffend das Segelschiff „William P. Frye“ als Beweis dafür auf, daß nach 2 Monaten gespannter Beziehungen zwischen den beiden Ländern ein freundschaftlicher Geist obwalte. Die Note ist als ein sehr günstiges Zeichen aufgenommen worden.

WLB. London, 25. Sept. Das „Neuer'sche Bureau“ meldet aus Athen von gestern, daß der König den Einberufungsbehl für 20 Jahrgänge Kriegsdienstpflichtiger unterzeichnet habe. Die Veröffentlichung solle am Abend erfolgen, Ministerpräsident Venizelos habe um 4 Uhr nachmittags eine Unterredung mit dem König gehabt und ihm erklärt, daß die einzig mögliche Antwort Griechenlands an Bulgarien die Mobilisierung sei. Gerüchweise verlautete, daß der König der Mobilisierung als Verteidigungsmaßregel zugestimmt habe.

WLB. Amsterdam, 25. Sept. Ein hiesiges Blatt meldet aus Eudel, am 22. Sept. seien auf dem Wege nach dem belgischen Orte Molendbeersel mehrere Belgier verhaftet worden, in deren Koffer sich Häfen mit Sprengstoffen, darunter Melnit, mit Lunden daran befunden hatten, die aus der Fabrik von Gopal u. Co., in Caullie bei Namont in Belgien vom Jahre 1909 stammten. Am folgenden Tage seien im Verfolg der Untersuchung noch mehrere Belgier in Weert verhaftet worden, da man im Garten in der Nachbarschaft des von ihnen bewohnten Hauses Behälter mit Sprengstoffen und Lunten gefunden habe. Das Verhör der 8 Verhafteten ergab, daß sie aus Wiltigen gekommen waren. Man glaubt, daß beabsichtigt war, die deutschen Befestigungen in der Umgebung von Lüttich zu sprengen. Die zweite Gruppe der Verhafteten ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

WLB. Zürich, 25. Sept. Der frühere serbische Gesandte in Konstantinopel, Renadowitsch, ein Vetter König Peters, ist hier an den Folgen einer Operation gestorben.

WLB. Bern, 25. Sept. Wie das „Giornale d'Italia“ meldet, ist in Genua ein zur Verladung nach Russland bereit stehender Lastautopark durch Feuer zerstört worden. Die Schuld daran wird deutschen Agenten zugeschoben.

WLB. Berlin, 25. Sept. Zu der Meldung, daß in Griechenland 20 Jahrgänge einberufen würden, sagt das „Berliner Tageblatt“, eine Bestätigung dieser Nachricht liege noch nicht vor, doch sei anzunehmen, daß Griechenland gewisse militärische Vorkehrungen treffen werde.

WLB. Berlin, 25. Sept. Die Meldung des Mailänder „Corriere della Sera“, wonach Bulgarien bereits ein Ultimatum an Serbien gerichtet haben soll, wird dem „Berliner Tageblatt“ von unrichtiger Seite als unzutreffend oder doch verfrüht bezeichnet.

WLB. Berlin, 25. Sept. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Gelsenkirchen: In der vorigen Nacht ereignete sich auf dem Bleichwalweg der Gesellschaft Wills, Franke u. Co., in Gelsenkirchen-Schalle eine mächtige Explosion, die von einem Schlackenberg ausging. Eine Anzahl Arbeiter der Nachschicht wurde schwer verletzt.

WLB. Berlin, 25. Sept. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt, Kaiser Franz Joseph habe dem Generalfeldmarschall von Mackensen das Großkreuz des Stephanordens verliehen.

WLB. Berlin, 25. Sept. Im „Berliner Tageblatt“ heißt es zu der Frage des Lebensmittelwunders und der Ehrenstrafen, das deutsche Volk sei vor neue gewaltige organisierte Aufgaben gestellt. Alle Eigeninteressen müssten dabei dem Gemeinwohl untergeordnet werden.

WLB. Berlin, 25. Sept. Ueber die Kriegsbegeisterung in Sofia wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet, ein grenzenloser Jubel habe geherrscht, als die Majoritäten in unabsehbaren Scharen, unter ihnen Deserteure aus der serbischen Armee, ihren feierlichen Einzug hielten.

WLB. Berlin, 25. Sept. Laut „Politischer Korrespondenz“ soll eine bulgarische militärische Mission nach Oesterreich kommen, um verschiedene sanitäre Einrichtungen zu besichtigen.



## Ämtliches.

### Nachmusterung der wehrpflichtigen der Geburtsjahre 1876 bis 1895 im O.-A.-Bez. Freudenstadt.

Die Musterung und Aushebung der dienstuntauglichen Wehrpflichtigen, welche in der Zeit vom 1. Januar 1876 bis 31. Dezember 1895 geboren sind und sich vom 15. bis 18. ds. Mts. beim Meldeamt und bei den Ortsbehörden angemeldet haben, findet am Dienstag, den 28. Sept. ds. Jrs. und den folgenden Tagen im Rathhausaal in Freudenstadt statt. Es haben zu erscheinen je vormittags 8 Uhr am 1) Dienstag, den 28. Sept. und 2) Mittwoch, den 29. Sept. die Unausgebildeten, 3) Donnerstag, den 30. Sept. die Unausgebildeten, zurückgestellten Rekruten und ein Teil der Ausgebildeten, 4) Freitag, den 1. Okt., 5) Samstag, den 2. Okt. und 6) Montag, den 4. Okt. die übrigen Ausgebildeten und Zurückgestellten. Die Unausgebildeten werden durch die Ortsbehörden vorgeladen. Alle am 30. Sept. zu musternden Ausgebildeten und alle am 1., 2. und 4. Oktober zu Musternden erhalten vom Bezirkskommando besonderen Gefällungsbescheid. Wer nicht geladen ist, hat sich trotzdem der Aushebungskommission vorzustellen. Die Pflichtigen haben mit reinweißen Körper und frischem Leibweißzeug zu erscheinen und die Militärpapiere mitzubringen. Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen.

### Kartoffeln zur Branntweinerzeugung freigegeben.

Der Bundesrat hat beschlossen: Auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftl. Maßnahmen usw. vom 4. Aug. 1914 wird allen Brennereien, die bisher Getreide verarbeitet haben, gestattet, im Betriebsjahr 1915/16 Kartoffeln, auch wenn sie diese nicht selbst gewonnen haben, zur Branntweinerzeugung zu verwenden, ohne daß hierdurch ihre Brennereikasse geändert wird oder ihnen für die künftige steuerliche Behandlung ein Nachteil entsteht.

### Marktverbot.

Nach Mitteilung des R. Oberamts Herrenberg ist die Abhaltung des in Herrenberg am 28. Sept. ds. Jrs. fällige Viehmarkt und der Vieh- und Schweinemarkt in Bendorf am 30. September ds. Jrs. wegen der Maul- und Klauenseuche in Rufringen verboten.

### Die Viehwirtschaftszählung am 1. Oktober 1915.

Zufolge Bundesratsbeschlusses ist, nachdem die letzte allgemeine Viehzählung (eine nur auf die Schweine sich erstreckende Zählung ist am 15. März 1915 wiederholt worden) am 1. Dezember 1914 stattgefunden hat, am 1. Oktober 1915 eine Viehwirtschaftszählung vorzunehmen. Sie erstreckt sich in Württemberg auf folgende Viehgattungen und Unterabteilungen: 1. Pferde mit zwei Unterabteilungen (3 Jahre alte und ältere gedeckte Mutterstuten und alle sonstige Pferde); die Militärpferde sind nicht mitzuzählen. 2. Esel, Maultiere, Maulesel (Gesamtzahl). 3. Rindvieh mit vier Unterabteilungen (Kälber unter 3 Monate alt; Jungvieh 3 Monate bis noch nicht 2 Jahre alt; 2 Jahre alte und ältere Färsen, Stiere und Ochsen; 2 Jahre alte und ältere Kühe). 4. Schafe mit 4 Unterabteilungen (unter 1 Jahr alte Schafe und Schafämmer; 1 Jahr alte und ältere Schafböcke; 1 Jahr alte und ältere Mutterchafe; 1 Jahr alte und ältere Hammel). 5. Schweine mit acht Unterabteilungen (unter 8 Wochen alte Ferkel; 8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alte Schweine; 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alte Fuchteber; 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alte Fuchtsäue; 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alte sonstige Schweine; 1 Jahr alte und ältere Zuchtber; 1 Jahr alte und ältere Zuchtsäue; 1 Jahr alte und ältere sonstige Schweine). 6. Ziegen mit drei Unterabteilungen (unter einem Jahr alte Ziegen und Ziegenlämmer; 1 Jahr alte und ältere Ziegenböcke; 1 Jahr alte und ältere Ziegen). 7. Federvieh mit vier Unterabteilungen (Gänse; Enten; Legehühner, Hähnen und Zuchtchühne; Masthühner, Kapaune, Truthühner). Die Zählung erfolgt in Württemberg ausschließlich mittelst Orislisten in der Weise, daß die mit der Ausnahme betrauten Personen (Zähler) am Zählungstag das zu zählende Vieh unter Beachtung aller der Orisliste vorgebrachten Bestimmungen von Haus zu Haus (Stall zu Stall) ermitteln und in die Orisliste eintragen. Aufgabe der Viehbesitzer ist es, ihren Viehstand dem Zähler richtig und vollständig anzugeben. Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund der Bundesratsverordnung aufgefordert wird, nicht ertheilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staate versallen erklärt werden. Welche große Bedeutung der bevorstehenden Viehzählung, namentlich im Hinblick auf die Nahrungsmittelversorgung, zukommt, bedarf wohl keiner näheren Darlegung. Es ist daher zu erwarten, daß sämtliche an der Zählung Beteiligten (Gemeindebehörden, Zähler, Viehbesitzer) der ihnen zugewiesenen Aufgabe alle Sorgfalt und Aufmerksamkeit zuwenden, damit ein zuverlässiges Ergebnis erzielt wird.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 28. September 1915.

### Die württ. Verlustliste Nr. 274

bekannt die Inf.-Regimenter Nr. 121, 125, 126 und 180, das Grenadier-Reg. Nr. 123, die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 119 und 125, die Kanon.-Regimenter Nr. 19 und 20, die Feldartill.-Regimenter Nr. 13 und 49, die Militär-Musik-Regiment Nr. 137.

\* Das Eisene Kreuz haben erhalten: Vizefeldwebel Heinrich Ott von Calw, Reserveoffizier Friedrich Schneider, Sohn des Kirchenpflegers in Liebenzell, Regtstr. Richard Luz, Sohn des J. Luz in Nagold.

Calw, 24. Sept. Die Kartoffelversorgung wird in diesem Herbst rechtzeitig von der Stadt aufgenommen werden. Der Gemeinderat hat beschlossen, eine größere Menge von Kartoffeln aufzukaufen und sie im Laufe des Winters in kleineren Mengen an bedürftige Einwohner abzugeben. Beim Ankauf sollen die diesigen und die Produzenten des Bezirks bei annehmbaren Preisen besonders berücksichtigt werden. — Die Erhöhung der Kohlenpreise hat eine Erhöhung der Kokspreise mit sich gebracht. Der Zentner Koks soll um 10 Pfg. teurer als bisher verkauft werden, so daß sich der Preis im Gesamtwert für 1 Ztr. ungeteilteren Koks auf 1,40 Mk., für 1 Ztr. zerkleinerten auf 1,50 Mk. und für 1 Ztr. Bohlenkoks auf 1 Mk. stellen wird.

Stuttgart, 25. Sept. (Die Opfer des Fliegerangriffs.) Die Beerdigung der Opfer des Fliegerangriffs, deren Zahl inzwischen auf sieben angewachsen ist, wird, wie das Neue Tagblatt hört, am heutigen Samstag stattfinden. Die Soldaten werden um 11 Uhr gemeinsam auf dem Waldfriedhof beerdigt, der getötete Schuhmachermeister um 3 1/2 Uhr und eines der nachträglich gestorbenen Mädchen um 3 Uhr auf dem Pfaffriedhof, das andere um 5 Uhr auf dem Waldfriedhof. Der gestern seinen Wunden erlegene Hilfspostunterbeamte wird nach seiner Heimat Verliglosen übergeführt.

Stuttgart, 24. Sept. (Zu dem Flieger-Überfall.) Der König kam gestern früh in Begleitung des Fliegeradjutanten vom Dienst von Bebenhausen hierher, um die bei dem Fliegerüberfall verwundeten Militär- und Zivilpersonen zu besuchen und die verschiedenen Unfallstätten zu besichtigen. Unter Führung des Obermedizinalrats Dr. Kohnhaas und des Generaloberarztes Dr. Krämer besuchte der König das Weimar- und Wilhelmshospital, das Spital der Falkerschule und das Katharinen- und Marienhospital.



## Ein Fingerzeig

für säumige Post-Abonnenten!

Wer von unseren geschätzten Postabonnenten unsere Zeitung „Aus den Cannen“ noch nicht beim zuständigen Postamt oder Postboten bestellt hat, muss dies sofort tun. Nur dann kann er ununterbrochen in den Besitz unserer Zeitung kommen.

Stuttgart, 24. Sept. (Das Wilhelmskreuz.) Eine königliche Verordnung, betreffend die Stiftung eines Wilhelmskreuzes, vom 13. September 1915, besagt: Wir haben uns in der Zeit des gegenwärtigen großen Krieges bewogen gefunden, ein besonderes Ehren- und Erinnerungszeichen mit dem Namen „Wilhelmskreuz“ zu stiften. Das Wilhelmskreuz werden wir an Männer verleihen, die sich während unserer Regierung, insbesondere aus Anlaß des demaligen Krieges, ohne an ihm unmittelbar teilzunehmen, in dienstlicher oder freiwilliger Tätigkeit namhafte Verdienste um die öffentliche Wohlfahrt erworben haben. Vorbehalten bleibt eine besondere Auszeichnung für solche Männer, Frauen und Jungfrauen, die sich um die Pflege der Verwundeten oder Erkrankten oder auf dem Gebiete der allgemeinen Kriegsfürsorge verdient gemacht haben. An Militärpersonen kann das Wilhelmskreuz mit Schwertern, sowie mit Schwertern und Krone verliehen werden. Das Wilhelmskreuz besteht aus einem Kreuz von Bronze, das auf der Vorderseite einen Schild mit dem königlichen Namenszug zeigt. Das aus Anlaß von Verdiensten während des Krieges verliehene Kreuz weist unter dem Namenszug die Zahl des Stiftungsjahres 1915 auf. Die Auszeichnung der Schwerter besteht aus zwei unter dem Schild kreuzweise durchlaufenden Schwertern, die Auszeichnung der Krone aus der über dem oberen Kreuzarm befindlichen Königskrone. Das Wilhelmskreuz wird an einem mehrfach der Länge nach gelb und schwarz gestreiften seidnen Bande im Knopfloch, das Wilhelmskreuz mit Schwertern und Krone auf der linken Brust getragen.

Stuttgart, 24. Sept. (Kriegsanleihe.) Die Gesamtzeichnungen in Württemberg auf die dritte deutsche Kriegsanleihe erreichten den Gesamtbetrag von 432 800 000 Mk. Davon fielen auf den Bezirk der Reichsbankhauptstelle Stuttgart 346 700 000 Mk. und auf den Bezirk der Reichsbankstelle in Ulm 86 100 000 Mk. Bei der zweiten Anleihe wurden in Württemberg gezeichnet 310 900 000 Mk. und bei der ersten Anleihe 108 500 000 Mk. Dieses glänzende Ergebnis läßt darauf schließen, daß die Gesamtzeichnungen in Deutschland eher den Betrag von 15 Milliarden als 12 Milliarden erreichen werden, da bekanntlich Württemberg unter dem dreißigsten Teil der Gesamtbevölkerung des

Reichslandes ausmacht und von den größeren Industriekentren außerhalb Württembergs ganz außerordentliche Mehrziffern gegenüber der zweiten und ersten Anleihe gemeldet worden sind.

Stuttgart, 24. Sept. (Wieder ins Feld.) Generalleutnant Herzog Wilhelm von Urach ist gestern abend, nachdem sein Urlaub abgelaufen war, ins Feld gereist, um sein Divisionskommando wieder zu übernehmen. Seine beiden ältesten Töchter haben dem Vater das Geleit zum Bahnhof.

Böblingen, 24. Sept. (Hätet die Kinder.) Das drei Jahre alte Kind der Familie Fr. Reintinger hier kam in der äußeren Vorstadt unter ein Fuhrwerk von der Zuderfabrik Böblingen. Es wurde überfahren und so schwer verletzt, daß es bald darauf gestorben ist. Wie der Unfall entstanden ist, ist noch nicht aufgeklärt.

Stetten (Ost. Bradenheim), 24. Sept. (Der Kriegswein.) Ein Gang durch unsere Weinberge erfreut heuer Auge und Herz, denn vollbehangen und gesund — wie schon lange nicht mehr — stehen sie da. Die Trauben sind reif und von ausgezeichneter Güte. Mit der allgemeinen Weinlese wird in kommender Woche begonnen. Der Wein verspricht heuer prima zu werden.

## Kriegs-Allerlei.

Kriegsandanachten im deutschen Walde. Eine besonders weisevolle Form von Kriegsgottesdiensten hat die Stadt Stuttgart an den letzten Sonntagen erprobt. Im stimmungsvollen Waldsaal des Freilichttheaters, fern allem störenden Lärm, wurden sie veranstaltet; schlanke Buchen und Firschen, von der herblichlichen Mittagssonne vergoldet, umsäumten den Bergabhang, an dem die unabsehbare Schar der Zuhörer Platz genommen hatte. Sie schienen mehr als sonst gestimmt, jedes Wort des Trostes, der Mahnung, der Erinnerung in sich aufzunehmen, das der Geistliche, am ersten Sonntag Stadtpfarrer Mayer, am zweiten Stadtdiakon Traub, im schlichten Rock von der Bühne aus sprach. Kein Laut ging in der hörbaren Waldstille verloren und keinerlei Störung durchbrach die Feierstimmung. Chorlieder, Gebet und gemeinsame Gesänge umrahmten die Feier. Vieles wird auch anderwärts im Lande der schöne Gedanke aufgenommen, Kriegsandanachten im deutschen Walde zu veranstalten in treuem Gedenken an unsre tapferen Soldaten draußen, die in ihren Waldlagern im Osten und Westen unsere Heimat schützen. Wie freudig er in Stuttgart in allen Kreisen der Bevölkerung begrüßt wurde, zeigt der unerhörte Besuch von — vorsichtig geschätzt — 8—10 000 Teilnehmern, den diese Feiern fanden. op.

„Eßt warmes Abendbrot.“ Dieser Anregung redet eine Zeitungsläserin wie folgt das Wort: „Laßt sie wieder aufleben, die alte, die ländliche Sitte der warmen Abend-suppe. Nichts Gemüthlicheres kann es geben als den Familien-tisch, in dessen Mitte der tiefe Raup dampfender Suppe prangt, von der sich jeder nach Mogenslust austun kann. Es braucht ja nicht gerade Brotsuppe, Oaser- oder Roggen-suppe zu sein, oder müssen es denn Stullen und immer wieder Stullen sein? Brot ist knapp, Schmalz fehlt gänzlich, Murr und Käse sind für schmalen Geldbeutel kaum erschwinglich. Die Ostfriesen, diese Riesen an Gestalt und Körperkraft, essen ihr Lebtag nichts anderes zur Nacht als Suppe.“

## Wetterbericht.

Die Schönwetterperiode neigt, wie vor acht Tagen schon, ihrem Ende zu. Die Störungen erweisen sich aber bis jetzt noch nicht als so stark, daß nicht auf eine baldige Wiederkehr guten Wetters gehofft werden dürfte. Für Sonntag und Montag freilich ist vielfach trübes und auch strichweise regnerisches Wetter zu erwarten.

## Kriegschronik 1914

- 25. September: Als erstes Speerfort südlich Verdun ist das Camp des Romains bei St. Mihiel gefallen — Die Oesterreicher dringen siegreich in Serbien vor. — Serbien ist von den Serben geläubert.
- 26. September: Ein Anfallsversuch des französischen Heeres gegen die äußerste rechte Flanke des deutschen Heeres wurde bei Bapaume von den Deutschen zurückgewiesen. — Die angegriffenen Speerforts südlich Verdun haben das Feuer eingestellt. — Im Osten wird die deutsche Offensive energisch ins russische Land getragen. — Präsident Poincaré, Ministerpräsident Briand und Ministerpräsident Ribot haben sich nach London begeben, um mit dem englischen leitenden Politikern Rücksprache zu pflegen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Daul. Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altensteig.





## Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Im Staatsanzeiger vom 24. September 1915 No. 224, ist eine Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos betr. **Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Rein-Nickel veröffentlicht.** Diese Bekanntmachung bezieht sich auf die gleichen Haushaltungsgegenstände wie die Bekanntmachung vom 31. Juli 1915 — Beilage zum Staatsanzeiger vom 31. 7. 15 No. 177 —. Durch die neue Bekanntmachung wird die Verordnung vom 31. Juli 1915 darin erweitert, daß die Frist zur freiwilligen Ablieferung bis zum 16. Oktober 1915 verlängert wird, und daß die Sammelstellen bis dahin zur Aufnahme von freiwillig abgelieferten Gegenständen geöffnet bleiben. Ferner sind in Zusätzen zu der neuen Bekanntmachung die Gegenstände genannt, die an den Sammelstellen zu den bereits in der Bekanntmachung vom 31. Juli 1915 angegebenen Preisen angenommen werden. Ein weiterer Zusatz ordnet die Meldepflicht der nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände in der Zeit vom 17. Oktober bis zum 16. Nov. 1915 an; ein anderer Zusatz bestimmt, daß die der Bekanntmachung unterliegenden Gegenstände, die bis zum 16. Oktober 1915 nicht freiwillig abgeliefert wurden, nach dem 16. November 1915 enteignet werden.

Auch über die Ablieferung von anderen Gegenständen, einschließlich Altmaterial, an die Sammelstellen und die hierfür von diesen zu zahlenden Preise sind Bestimmungen getroffen.

Es kann der Bevölkerung nicht dringend genug empfohlen werden, von der Möglichkeit der freiwilligen Ablieferung schnellstens weitgehenden Gebrauch zu machen.

Stuttgart, 24. September 1915.

## Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Die Abgabe von kriegsunbrauchbaren und Beutepferden erfolgt in Württemberg sowohl an landwirtschaftliche wie industrielle Kreise auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung, an verschiedenen Orten des Landes durch das stellv. Generalkommando. Die Bekanntmachung über diese Versteigerungen geschieht in den für den betreffenden Bezirk in Betracht kommenden Amtsblättern. Auf diese Weise ist eine große Anzahl von Pferden abgegeben worden und werden in nächster Zeit mehrere Hundert Pferde zum Verkauf kommen.

Obwohl das stellv. Generalkommando bestrebt ist, solche Pferde in möglichst großer Anzahl einzuführen, kann Gesuchen um Verabfolgung unter der Hand, die an das stellv. Generalkommando zu richten sind, nur in äußerst dringenden Fällen entsprochen werden. Der Grund allein daß der betreffende Gesuchsteller ein oder mehrere Pferde an die Heeresverwaltung im Wege der Aushebung abgegeben hat, genügt zur Begründung eines Gesuches nicht, da für deren Abgabe die von der Abschätzungskommission festgesetzte Summe als Entschädigung gegeben wurde.

Stuttgart, den 23. September 1915.

Höfen a. G., 24. Sept. 1915.



## Todesanzeige.

Erfüllt von namenlosem Weh bringen wir teilnehmenden Verwandten und Bekannten zur Kenntnis, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Karl Hummel

Kaufmann

im fernem Osten seiner Verwundung durch einen Schrapnell-Schuß erlegen ist.

In tiefer Trauer

die schwergeprüfte Gattin:

**Helene Hummel**, geb. Sasse.

Die Eltern: **Ludw. Schwarz u. Frau**, verw. Hummel.

Der Bruder: **Herm. Hummel u. Frau**, München.

Der Schwager: **Paul Wolf u. Frau**, geb. Hummel.

Altensteig.

Bestellungen auf anfangs Oktober einlaufendes  
schönes, saures

## Mostobst

nimmt entgegen.

G. Strobel.

h. Forstamt Dornstetten.

## Fischwasser- Verpachtung.

Am Donnerstag, den 30. September, vorm. 11 Uhr wird im Schwann in Pfalzgrafenweiler das **Fischwasser** (Forellengewässer) in der Waldach, von der Oberwaldachermühle bis zur zweiten Furt auf Böfinger Markung auf die 12 Jahre 1. Okt. 1915 bis 30. Sept. 1927 im Aufstreich verpachtet.

Altensteig.

## Eine Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör hat auf 1. November zu vermieten

**Wilhelm Burghard**, Friseur.

Suche fr. Böhmlesmühle  
30—40 Zentner

unsortierte

## Kartoffeln

zu kaufen.

**Rudolf Böding**.

Telefon Grömbach No. 1.

Altensteig.



Frische

## Kieler- Bücklinge

und

## Bismarck- Heringe

empfehlen

**Lorenz Luz jr.**

Kirchliche Nachrichten.

17. Sonntag n. Tr., 26. Sept.  
Evang. Gottesdienst in der Kirche  
vorm. 10 Uhr. Vieder: 292,  
447. Darauf Kindergottesdienst in  
Klassen. Um 2 Uhr Christen-  
lehre mit den Töchtern. Am  
Donnerstag abends 8 Uhr  
Kriegsbetstunde im Jugendheim.

Gemeinschaft-Jugendheim.  
Sonntag abends 8 Uhr Versammlung.

Methodistengemeinde.

Sonntag, 26. Sept. vormittags  
9 1/2 Uhr Predigt, 11 Uhr  
Sonntagschule, 2 Uhr Jugend-  
bund, abds. 8 Uhr Predigt.  
Montag u. Mittwoch abends  
8 1/2 Uhr Kriegs-Betstunde.

## Kriegs- Notizbücher

empfehlen die

**W. Rieker'sche Buchhandlung**

Altensteig.

Altensteig.

## Speise-Zwiebeln

Erwarte nächste Woche 100 Zentner beste gesunde holländer, und empfehle den Zentnerfach zu **Mk. 14.50** ab Bahnhof gegen bar.

**C. W. Luz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.

## Trommel- Rüben-Schneider

in verschiedenen Größen empfiehlt

**W. Dengler**

Fabrik landwirtschaftl. Maschinen  
Ebhausen.

## Persil

für  
Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

## Göppinger Sauerbrunnen

Rein natürlich kohlen-saures Mineralwasser.  
Hervorragendes Erfrischungstrank, als Gesundheitswasser von  
Hundertern von Aerzten empfohlen.

Darüber neueste Zeugnisse durch die  
Dr. Landerer'sche Brunnenverwaltung, Göppingen.

Niederlage für Altensteig und Umgebung:  
C. W. Luz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Kaufmann, Tel. 5.

Altensteig.

## Branntwein- Brennereien

suche ich zu kaufen u.  
zahle die höchsten  
Breise.

## Für Altm. Sing

bezahlt M. 1.20 bis M. 1.30 pr. Hg.

**P. Jannasch.**

Bei Abgabe von Brannt-  
weindrennereien ist das Kontingent  
für die Verkäufer sichergestellt.

Gestorbene.

Stuttgart: Justizrat Dr. Richard  
Scholl, Rechtsanwalt beim Reichs-  
gericht in Leipzig.

Im Felde gefallen:  
Haiterbach: Christian Schöttle,  
Schreinermeister, 42 J.

## Mir ist unwohl, ich kann nicht essen, fühle Kopfschmerzen.

In diesen Zeiten trägt meist eine  
Magenerstimmung oder mangel-  
haft funktionierende Verdauungs-  
organe Schuld. Diese Klagen  
lehren aber immer wieder, wenn  
nicht mit dem regelmäßigen Ge-  
brauch von

## Kaiser's Magen-

Pfeffermünz-Caramellen

eingelebt wird.  
Im Drogengebrauch als hochge-  
schätztes Hausmittel s. schlechtem  
Appetit, Magenweh, Kopfsch.,  
Sodbrennen, Geruch aus dem  
Munde.

Paquet 25 Pfg.

zu haben bei:

Fr. Flaig, Altensteig; C. F.  
Selntel, Pfalzgrafenweiler;  
Chr. Waiblinger z. Löwen,  
Haiterbach; J. Kallendach,  
Ebhausen.